

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 90 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 85. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
Nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitungszeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
gleiches (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 85.

Samstag, den 24. Oktober 1914.

Telephon Nr. 363.

26. Jahrg.

Harte Kämpfe um die belgisch-französische Küste am englischen Kanal. Die Deutschen behaupten auch dort die eroberten Gegenden.

Amtliche Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Ok-
tober, vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe am Oker-Kanal
dauern noch fort. 11 englische Kriegsschiffe unterstützten
die feindliche Artillerie. Festlich Dixmude wurde der
Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung Ypres
drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Ad-
miral, der das Geschwader vor Ostende befehligt, nur
mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschließen, durch
die belgische Behörde abgebracht wurde.

Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren
sehr erbittert, der Feind wich auf der ganzen Front
langsam zurück.

Hefige Angriffe aus der Richtung Toul gegen
die Höhen Thieucourt wurden unter schwer-
sten Verlusten für die Franzosen zurück-
geworfen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fol-
gen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in
der Richtung Ossowlee. Mehrere hundert Gefangene
und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Bei Warschau und in Polen wurde gestern
nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht
gelämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in
der Entwicklung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Okt.,
vormittags. Am Okerkanal wurden gestern Erfolge
errungen. Südlich Dixmude sind unsere Truppen
vorgegangen.

Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich.
Wir setzten uns in den Besitz mehrerer
Ortschaften. Auf der übrigen Front des Westheer-
es herrschte im wesentlichen Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der
Gegend westlich von Augustow zurückgeschla-
gen und dabei mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz
liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Die oberste Heeresleitung.

Vom Krieg im Westen.

Kämpfe zwischen Ostende und Neuport.

Dem holländischen „Telegraaf“ wird aus Sluis ge-
meldet: In Rousselaere stehen die Häuser in
Brand. Viele Bürger sind nach Frankreich oder Hol-
land geflüchtet. In der Umgebung wüthet der Kampf
noch. Zwischen Ostende und Neuport findet ein
heftiges Geschützgefecht statt. Die Deutschen bombardie-
ren von Mariakerke und Middellkerke bei Ostende aus
die Stadt Neuport. Die Verbündeten erwidern das
Feuer von der Landseite aus Neuport und auch die
11 englischen Kriegsschiffe beschließen die
deutschen Stellungen über die Dünen hinweg. Das
Terminus-Hotel in Ostende ist voll deutscher Verwun-
deter.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Ob-
wohl im Westen der heftigste Kampf nicht an der Küste,
sondern an der Linie südlich Lille über Lens und Ar-
rass nach Charleroi stattfindet, ist es doch der Kampf
um den Besitz der Küste, der in England be-
sonders die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Befestigung
von Ostende durch die Deutschen hatte hier noch mehr
Eindruck gemacht, als der Fall Antwerpens.

Ueber Bordeaux wird den Genfer Blättern ge-
meldet: Der Festungskommandant in Calais hat die
pöbelliche und militärische Absperrung von Calais an-
geordnet. Der Zivilbevölkerung wurde eine
Frist von sechs Tagen zum Verlassen des Fest-
ungsgebiets gestellt. (Aus dieser Meldung geht mit
Deutlichkeit hervor, daß der Kommandant von Calais,
und also auch die französische Heeresleitung, mit einem
Angriff der Deutschen auf die historische französische Ka-
nalfestung rechnen. Man ist also in Frankreich darauf
gefaßt, daß es den Deutschen gelingen wird, ihren Vor-
marsch längs der Küste des Kanals erfolgreich bis Ca-
lais fortzusetzen.)

Der letzte amtliche französische Kriegs-
bericht, der in später Nacht ausgegeben wurde, bereitet
die öffentliche Meinung allmählich auf eine Kata-
strophe vor. Er spricht von furchtbaren Kämp-
fen zwischen den Meeresküste und bei La Bassée, die
deutscherseits mit überlegenen Kräften unternommen wur-
den, schweigt aber über Erfolge. Er erwähnt lediglich
wichtige Positionen, die von den Verbündeten trotz wü-
tender Attacken behauptet worden seien. (D. L.)

Frankreich „vermehrte“ seine Armee.

Genf, 22. Okt. Nach einer Bekanntmachung des
französischen Kriegsministeriums wurde die französische
Armee durch das Rekrutenkontingent des
Jahres 1915 um 250 000 Mann vermehrt. Der
Abgang des in der Ausbildung befindlichen Jahrgan-
ges zur Front soll am 30. Oktober erfolgen.

Das französische Konsulat in Genf fordert die in
der Schweiz aufhältlichen Franzosen zwischen den Jah-
ren 17 bis 19 und 45 bis 48 zur Anmeldung als
Kriegsfreiwillige auf.

Einzelheiten über die Befestigung Belforts wer-
den, wie aus Rom gemeldet wird, in italienischen Blät-
tern berichtet. Danach sind außer den eigentlichen Forts
sämtliche Dörfer der Umgegend in kleine Festungen ver-
wandelt; außerdem seien Kanäle vorhanden, durch die
die ohnehin unwegsame Gegend in wenigen Minuten
überschwemmt werden kann.

Vom dem englischen Millioneneher.

c. Rotterdam, 21. Okt. In Rotterdam ein-
getroffene Deutsche, denen die Behörden die Rückreise
in ihr Vaterland gestattet haben, lachen über die Groß-
sprecherien der Londoner Blätter über die Armee Lord
Kitcheners. Sie erklären, daß sie noch knapp vor ihrer
Abreise, also vor etwa einer Woche, Gelegenheit hatten,
Hunderterte der neuangeworbenen Rekruten zu sehen. Es
waren dies fast durchweg unterernährte und
schwache Bürschen zwischen 17 und 18 Jahren,
vorwiegend stellungslöse Kaufleute, die, weil sie der
Hunger plagte, sich hatten anwerben lassen. Trotzdem
eine Anzahl von Kompagnien schon seit Wochen zusam-
mengesetzt waren und täglich exerzierten, hatten die Sol-
daten noch keine militärische Ausrüstung,
höchstens, daß der eine eine Uniformhose, der andere
einen Uniformrock und der dritte wieder eine Uniform-
mütze trug. Sonst hatten alle Zivilkleidung an.
Dabei trugen von mehreren Kompagnien nur ein paar
Gewehre, was sich daraus erklärt, daß Großbritannien
bekanntlich keine nennenswerte Militärwaffen-Industrie
besitzt. Dieser Mangel macht sich am empfindlichsten be-
merkbar.

Vom Krieg im Osten.

m. Krakau, 22. Okt. Die Zeitung „Postep“ mel-
det: Die deutschen und österreichischen Truppen haben
Putzowski vor Warschau besetzt.

m. Der Zar hat durch einen Ukas in sämtlichen
russischen Gouvernements den Landsturm aufge-
boten.

Die ungarischen Truppen, die siegreich von Roz-
wadow über den San längs des rechten Weichselufers
nördlich vorgegangen waren, haben, wie ein aus San-
domir in Krakau eingetroffener Pole der „Nowa Re-
forma“ mitteilt, Sandomir eingenommen,
das von den Russen schleunigst geräumt worden war.

Vom Seekrieg.

Neue Arbeit der „Emden“.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 22. Oktober.
Honds Agent in Colombo telegraphiert an die Admi-
ralität, daß die russischen Dampfer „Chilka“, „Tro-
lus“, „Benmohr“, „Elan Grant“ und der für
Tasmanien bestimmte Bagger „Pontabel“ von
dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkt und
der Dampfer „Erford“ gelapert seien.

Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat außer den
gemeldeten Schiffen noch den neuen Dampfer „Sieg-
bert“ versenkt. Eine Neumeldung besagt, das Auf-
treten der „Emden“ müsse, obwohl es hinderlich sei,
doch eine gewisse Bewunderung hervorrufen, besonders
da der Kapitän, dessen Tapferkeit und Unerfurchenheit
sich genügend erwiesen habe, in allen Fällen menschlich
und ritterlich gehandelt habe.

„Karlruhe“ versenkte 13 englische Dampfer.

WTB. London, 23. Okt. Das Reuterbureau
meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Cre-
feld“ lief in Teneriffa ein mit den Mannschaften von
13 englischen Dampfern an Bord, die der deutsche
Kreuzer „Karlruhe“ in der Atlantic versenkt
hat.

Der „Times“ wird von einem Augenzeugen aus
Harwich unterm 18. Oktober über das Seegefecht
mit den deutschen Torpedobooten berichtet:
Die Deutschen fechten wie Helden, aber sie
hatten gegen überlegenes Geschütz zu kämpfen. In we-
niger als 2 Stunden versank das letzte Torpedoboot.
Die Deutschen kämpften bis zuletzt, die Mehrzahl ist mit
den Schiffen versunken.

Eine gemeine Verletzung der Genfer Abmachung durch die Engländer.

Berlin, 22. Okt. Nach englischen Pressenachrich-
ten wurde das deutsche Lazarettsschiff „Ophelia“,
das nach dem Untergang der vier deutschen Torpedo-
boote ausgeschiedet war, nach Schiffsbrüchigen zu suchen,
von dem englischen Kreuzer „Dartmouth“ an der Aus-
führung seines Auftrages gehindert und mit Beschlag
belegt. Man begründete die Wegnahme des Lazarett-
schiffes mit der Behauptung, es habe Minen an Bord.
Als die Durchsuchung diesen Vorwand sofort als hin-
fällig erwies, wurde die an Bord befindliche tele-
graphische Einrichtung als gefährlich und die Beschlag-
nahme des Dampfers begründend bezeichnet. Die „Ophe-
lia“ wurde in einen englischen Hafen gebracht.

Aus Tokio, 20. Okt. Das Marineministerium
gibt bekannt, daß die Marshall-, Marianen-
und Karolinen-Inseln aus militärischen Grün-
den besetzt worden sind.

Ein Telegramm aus Shanghai über Rotter-
dam meldet: Sicherem Vernelmen nach ist der japani-
sche Kreuzer „Takatschi“ vor Tsingtau nicht auf
eine Mine gelauten, sondern durch einen Angriff des
Torpedobootes „S. 90“ vernichtet worden. Das
Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen süd-
lich von Tsingtau auf Strand geleitet und gesprengt. Die
Mannschaft ist gerettet. (Allem Anschein nach ist es nach
seinem Zerstörungswerk von überlegenen japanischen
Streitkräften verfolgt und von der Rückkehr nach Tsing-
tau abgesehen worden. Unter diesen Umständen blieb

nichts anderes übrig, als unter Preisgabe des Bootes die Mannschaft zu retten. Das ist auch gelungen.

Auf die britische Vorstellung über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit sei.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt, daß dem Generalobersten v. Benedendorff-Hindenburg, dem Oberbefehlshaber der achten Armee, dem General der Infanterie z. D. v. Zewel, kommandierenden General des siebenten Reservekorps, und dem Generalmajor Ludendorff, Chef des Generalstabes der achten Armee, der Orden *Bourle merite* verliehen worden sei.

mb. Rotterdam, 22. Okt. Die belgische Regierung in Havre hat die Beamten des bisherigen Königreichs Belgien aufgefordert, nicht in den Dienst der unter deutscher Leitung eingerichteten Post- und Eisenbahnverwaltung zu treten. Gleichzeitig hat die Regierung über ganz Belgien das Kriegrecht bis 31. Dezember verlängert. — Die holländischen Zeitungen äußern sich zu der letzten seltsamen Verfügung, daß sie ein Kinderpiel der belgischen Regierung darstelle, die immer noch nicht den Ernst der Lage in dem gar nicht mehr bestehenden Königreich Belgien einsehe.

Paris, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Der Justizminister hat bestimmt, daß der Erlaß über die Schließung der österreichischen und deutschen Firmen in Frankreich, sowie über die Beschlagnahme von deren Eigentum auch auf alle nicht Handel treibenden Österreicher und Deutschen ausgedehnt werden soll, welche in Frankreich wohnen.

Prinz Max von Hessen, vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, in englische Gefangenschaft geraten.

Aus Landshut wird uns folgende interessante Episode berichtet: Bei Peronne mußte ein durch unsere Artillerie beschossenes feindliches Flugzeug niedergehen, die Insassen wurden durch einen Fahrtich, den Sohn des Rektors Dr. Horschler in Landshut, und Bizewachtmeister, Ingenieur Baur aus Kaufbeuren, gefangen genommen und vorgeführt. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der eine der Gefangenen der Bruder unseres verbissenen Gegners, des englischen Ministers Gren, der Oberst Gren ist.

Italien macht mobil.

Die Mobilmachung der italienischen Landwehr, beginnend mit Einberufung der Jahresklasse 1894, wird aus Turin gemeldet.

Otto Wilhelmy,

vom Soldat zum Offizier befördert.

Niemand kennt ihn. Als schlichter Musketier, aber als echter „rhein'scher Jung“ zog er mit in den Krieg. In Waldbödelheim, in irgend einem bescheidenen Häuschen stand seine Wiege, in der Nähe von Kreuznach, dort schon, wo der Wein den Hastrunk bildet, den Geist geschmeidig und das Herz tapfer und frohlich macht. Bei der Kirchweih hat er sonst seine Schlachten geschlagen, mit den Schönen vom Dorfe geplänkelet. Was werden die schauen, wenn der Musketier Otto Wilhelmy, der auf der Schule vielleicht stets eine 4 bezog und das Sorgenkind seiner Lehrer war, nach dem Friedensschluß als flotter Leutnant heimkehrt!

Er hat schnell Karriere gemacht, der rhein'sche Jung. Vor vier Wochen wurde er wegen hervorragender Tapferkeit mit den Tressen und dem Eisernen Kreuz geschmückt — er durfte sicher sein, daß beim Einmarsch in Waldbödelheim manch schönes Auge ihm noch heller entgegenleuchten würde, als den Kameraden. Aber schon vor zehn Tagen wurde er zum Bizefeldwebel befördert und jetzt ist er Leutnant und trägt das Eiserne Kreuz erster Klasse gerade über dem tapferen Herzen. Schneller als Napoleon stieg er auf der Stufenleiter der militärischen Ehren empor. Ob es ihm bestimmt ist, die gleichen Würden zu erreichen, die einst dem General von Reher beschieden waren, der vom einfachen Soldaten zum Chef des preussischen Generalstabes avancierte.

Wo Otto Wilhelmy sich seine jungen Vorbeeren verdient, ist nicht bekannt. Vielleicht hat ihn, wie so manchen, das Geschick nach Lüttich und Namur und dann zu Hindenburg oder nach dem Süden geführt, so daß er an so vielen Kriegsschauplätzen gekämpft hat, wie die Garden Bonapartes. Vielleicht hat er den Siegesstürmmarsch der sieben Armeen miterlebt und liegt noch heute im Schützengraben in Klüds oder Bülow's Armee. Das ist gleich. Jedenfalls ist er ein braver, deutscher Junge, der seinen Lohn tapfer verdient hat. Und der es auch zeigte, daß im Kriege wirklich jeder deutsche Soldat den Marschallstab oder doch die Achselstücke des Offiziers im Tornister trägt.

Otto Wilhelmy ist Offizier des aktiven Dienststandes geworden. Der oberste Kriegsherr hat es grundsätzlich also bestimmt, daß Unteroffiziere und Mannschaften auch ohne den Nachweis der sonst geforderten

wissenschaftlichen Bildung diesen Weg machen. Im deutschen Kriege wie im Jahre 1866 hat König Wilhelm das Beispiel gegeben und so der Armee eine Anzahl tüchtiger Offiziere gegeben, von denen einzelne es bis zum Generalstabe brachten. Im französischen Feldzuge jedoch hat man den gleichen Weg nicht beschritten. Umso freudiger wirkte die Nachricht, daß der Kaiser auch hier dem großen Gedanken der Kriegszeit, die ein ganzes Volk in gleichem Gedanken, in gleicher Opferbereitschaft vereint sieht, so tiefes Verständnis zeigt und Schranken zerbricht, die wertvolle Menschen nicht mehr von einander trennen dürfen. Auf dem Meere ist alles Welle, in dieser stürmischen Zeit gewaltiger Ereignisse und gewaltigen Menschenwachstums wächst alles zur gleichen Größe. Herzblut, das den Rasen färbt, löst jeden Unterschied. Und das Eisene Kreuz erster Klasse, das die Brust des schlichten Soldaten schmückt, ist das schönste Zeugnis über ein bestandenes Offizierexamen.

Und es ist auch aus anderem Grunde gut, daß Otto Wilhelmy Leutnant wurde. Nicht nur, weil manchem das Herz freier und froher wird, wenn er sieht, daß der in ihm schlummernden Kraft der Weg zur Entfaltung geöffnet wird, sondern auch deshalb, weil gesorgt werden muß, daß der ungeheure Verlust an Offizieren einen Ausgleich nicht nur durch den jungen Nachwuchs aus den Fahnenjunkern und Offiziersaspiranten, sondern auch aus Elementen findet, die im Kriege selbst ihre militärische Tüchtigkeit erwiesen. Die Kameraden werden dem Mann aus ihrer Mitte, der sich vielfach bewährte, der vielleicht schon den Zug zum Sturme führte, mit Freude folgen — jeder Krieg wirkt demokratisch. Sie kennen ihn, fühlen sich doppelt mit ihm eins und trauen seinem Stern.

So wird der rhein'sche Jung' von Waldbödelheim nicht der einzige bleiben. Nirgend wie im Kriege ist dem Tüchtigen der Weg geöffnet. Und Tapfere wie ihn gibt es in Deutschlands Heeren viele, sehr viele. Zwei Worte Bismarcks: „Ich habe zu vielen Heldenmut bewundert, der in unerkannter Bescheidenheit dem Tode und der Vergessenheit verfiel.“ Und ein anderes Wort, ein Kernwort für heute:

„Leonidas ist ein Lump gegen unsere Füsilier!“

Vom elsässischen Landsturm.

Aus dem Oberelsaß schreibt man der „Köln. Zeitung“:

Bei der Einberufung des Landsturmes hier im Oberelsaß ist es wahrhaft erhehend zu sehen, wie aus den einzelnen Gemeinden, sobald der telegraphische Aufruf eintrifft, die Leute zum Versammlungsort strömen. Aus allen Ortschaften, die nicht vom Feind besetzt oder nur zeitweilig besetzt waren, ist dies ja selbstverständlich, obgleich auch hier die meisten, wenn sie französisch gemint wären, sich hätten drücken können. In vielen Dörfern, der Grenze entlang, nahmen die Franzosen im Anfang des Krieges nur die Ortsvorsteher, Lehrer, auch zum Teil die Geistlichen mit. Doch änderte sich dies bei weiteren Besuchen, wobei sie nicht mehr so wählerisch waren. Sobald nun die Ortsbewohner merkten, daß der Feind allgemein anfang, den Landsturm, das heißt fast die gesamte männliche Bevölkerung (es befanden sich in vielen Fällen 13- und 14jährige Knaben darunter) mitzuschleppen, riß alles aus, nur nicht zwangsweise über die Grenze geschleppt zu werden. So trafen aus der Gegend von Altkirch viele Landsturmpflichtige ein, die schon tagelang in den Wäldern gehaust hatten, und von den Franzosen förmlich gejagt worden waren. Die Franzosen ließen dann ihre Wut an den Dörfern aus und nahmen dort mit, was nicht niel- und nagelfest war, Vieh, Lebensmittel usw., so daß unter der zurückgebliebenen Bevölkerung jetzt die größte Not herrscht. Für die Männer, die die Not der ihrigen kennen, ist es furchtbar, sich zu vergegenwärtigen, was ihren Lieben noch bevorsteht. Sie hätten das Schicksal von ihnen abwenden können, wenn sie zukaufe geblieben und gegebenenfalls dem Feinde Hilfe geleistet hätten, doch sie hielten, obgleich meist noch französisch redend, treu zu ihrem Vaterland. Die Einberufung des Landsturms geht, da die Grenzorte und Ortschaften noch teilweise von den Franzosen besetzt sind, und telegraphische Bestellungen oft tagelang liegen bleiben, ehe sie befördert werden können, nur langsam vorwärts. Oft kommen die benachrichtigten Landstürmer auf ihrem Marsch nach dem Bestimmungsort mitten in ein Grenzgefecht hinein, und mehr als einmal kam es vor, daß die Armeen, die sich zwischen zwei Feuern befanden, weder vor- noch rückwärts konnten und so in die größte Gefahr gerieten.

Trotzdem kommen die Leute gern, obgleich ihnen von den Franzosen die glänzendsten Anerbietungen gemacht wurden und noch täglich gemacht werden. So erzählte mir einer der Landsturmmänner, daß der Feind in einer Ortschaft nahe der Grenze eine Proklamation angeschlagen habe, in der die Landsturmpflichtigen aufgefordert werden, sich gegen reichliche Kost und fünf Franken Tagelohn bei dem nahe der Grenze liegenden Truppenkommando zu melden, wobei zugleich die weitestgehende Schonung ihrer Anwesen ihnen zugesagt wird. In einem anderen Falle sollte auf einen Mann, der sich bei der Ankunft der Franzosen in den nahen Wald geflüchtet hatte, dadurch ein Druck ausgeübt werden, daß man ihm sein Vieh wegtrieb, und seine beiden Söhne im Alter von 12 und 13 Jahren gefangen nahm. Glücklicherweise gelang es den beiden Buben in einem unbewachten Augenblick zu entkommen und so den Vater, den sie im Wald aufsuchten, vor einer verzweifelungsvollen Tat zu bewahren. So arbeiten die

Franzosen hier an der Grenze, und wahrlich, wenn sie hier schon zu solchen Mitteln greifen müssen, um Leute zu bekommen, dann wird es in Frankreich übel genug aussehen! Desto mehr freut uns jeder neue Transport Landsturmpflichtiger, der hier ankommt, denn man sieht daran, daß es den Leuten bei uns doch besser gefällt als bei den Franzosen. Ein Bauer aus der Gegend von Thann, dessen Hab und Gut von den Franzosen geplündert und verwüstet worden war, sagte mir, daß er jetzt darauf hoffe, sein Anwesen mit Hilfe der deutschen Regierung einst wieder aufbauen zu können, darum ergebe er sich in sein Schicksal und trage gern sein Teil dazu bei, dem Vaterlande zu helfen. Und so, wie dieser Mann, denken viele an der französischen Grenze, besonders in den Dörfern, so daß diejenigen, die an der gutdeutschen Gesinnung der Bevölkerung des Oberelsaß gezwweifelt haben, zu denen anfangs auch ich gehörte, beschämt an ihre Brust schlagen dürfen. Zur Ehre der Landbevölkerung des Oberelsaß sei es gesagt, daß sie ebenso gut deutsch gemint ist, wie das übrige Reich.

Aus Stadt und Land.

• Die Großherzogin hat der durch die Delanatsynode des Delanats Gießen für den Rest der laufenden Wahlperiode vollzogenen Wahl des evangelischen Pfarrers Theodor Weber zu Lang-Göns die Bestätigung erteilt.

• Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Großh. Hessen bewilligte in seiner letzten Sitzung gemäß dem Antrag des Vorstandes für Zwecke der Kriegsjürsorge für 1914 150 000 Mark, für 1915 500 000 Mk. mit der Maßgabe, daß diese Mittel nötigenfalls auf den Gesamtbetrag von Mk. 1 500 000 erhöht werden können. Für Ausrüstung der heffischen Division mit warmem Unterzeug wurden bereits 15 000 Mk. verausgabt. Um die Kreisverwaltung und Gemeinden durch Darlehen zu unterstützen, wurden vorerst 3 000 000 Mk. bereit gestellt zum Zinsfuße von 5 Prozent, über 2 200 000 Mk. wurden bisher schon in Anspruch genommen, sodas der Betrag wohl weiter erhöht werden muß. Da die Landesversicherungsanstalt diese Darlehensmittel sich selbst erst durch Lombard bei der Darlehensklasse beschaffen und dieser zurzeit 6½ Prozent Zinsen zahlen muß, legt sie bei diesen Darlehen 1½ Prozent jährlich zu, um es zu ermöglichen, daß die Kommunalverwaltungen bei Auszahlung der Unterstützungen der Angehörigen unseres Heeres nicht durch Mangel an Barmitteln gehindert sind, und um ihnen die Fortführung kommunaler Arbeiten zu ermöglichen. In der Kriegsangelegenheit beteiligte sich die Landesversicherungsanstalt mit 1 500 000 Mk. und überwies dem heffischen Landesverein des roten Kreuzes beim Kriegsausbruch sofort 10 000 Mark.

• Der Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee hat bestimmt, daß das Photographieren auf dem Kriegsschauplatz und in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres und auf Grund der besonderen, von ihm erlassenen Bestimmungen gestattet ist. Gesuche um Zulassung sind an die Presse-Abteilung des stellvertretenden Generalstabes der Armee zu richten. Zur Aufnahme kinematographischer Bilder ist eine besondere Erlaubnis erforderlich. Photographische und kinematographische Aufnahmen dürfen erst dann veröffentlicht, verbreitet oder veröffentlicht werden, wenn sie der militärischen Zensur zur Prüfung vorgelegt haben und von ihr freigegeben sind. Die Tätigkeit von Photographen und Berichterstattern ohne Ausweis des Generalstabes ist verboten.

• Außergewöhnliche Paketbeförderung ins Feld. Für das 18. Armeekorps sind 2 Paketdepots eingerichtet worden und zwar in Frankfurt am Main und in Darmstadt. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober ist daher in allgemeinen auf den Paketen für die heffischen Truppenteile des 18. Armeekorps in der Aufschrift „Paketdepot Darmstadt“, für die preussischen Truppenteile des 18. Armeekorps „Paketdepot Frankfurt/Main“ anzugeben. Die Aufschrift der Pakete, die das Höchstgewicht von 5 Kilogramm nicht überschreiten dürfen, erfolgt bei den Postanstalten ohne Pakete (Paketadresse) gegen ein einheitliches Porto von 25 Bfg. In Darmstadt können die Pakete auch bei dem daselbst bestehenden Paketdepot, soweit dasselbe zuständig ist, kostenlos ausgeliefert werden. Von den Paketdepots aus erfolgt die Beförderung der Pakete ins Feld durch die Militärbehörden. Die Feldpost ist an der Beförderung nicht beteiligt. Ueber Näheres geben die Ortspostanstalten Auskunft.

Vom Eisenbahnverkehr.

• In der Presse ist schon vor einiger Zeit auf die Wahrnehmung hingewiesen worden, daß die Ordnung in den Zügen, namentlich in den D-Zügen, zu wünschen übrig lasse, weil seit Ausbruch des Krieges einzelne Reisende sich über die bahnpolizeilichen Vorschriften hinwegsetzen zu können glaubten. Im Anschluß daran war die Erwartung ausgesprochen worden, daß das deutsche reisende Publikum bei der allmählich sich vollziehenden Rückkehr zu dem Friedensfahrplan nimmere auch die alte Ordnung hochzuhalten wissen werde. Nach den bisherigen Wahrnehmungen ist dies leider in befriedigendem Umfange noch nicht der Fall. Noch immer geben sich Reisende garricht die Mühe, einen Platz in der ihrer Fahrkarte entsprechenden Klasse aufzusuchen, sondern setzen sich ohne weiteres in eine höhere

Klasse. In Nichttrauerabteilungen und in den Speisewagen wird geraucht, Frauenabteile werden von Männern besetzt. Unter einem derartigen Verhalten Einzelner muß die Gesamtheit leiden. Das Stations- und Zugbegleitpersonal ist daher angewiesen worden, solchen Reisenden gegenüber mehr als bisher auf Ordnung zu halten. Bei der recht schwierigen Pflicht, die Ordnung am und im Zuge aufrecht zu erhalten, ist es dringend erwünscht, daß den Anordnungen der Beamten, die den außergewöhnlichen Verhältnissen soweit angängig Rechnung zu tragen sich bemühen, von den Reisenden Verständnis entgegengebracht, und daß den Beamten ihre Tätigkeit nicht erschwert wird. Ein weit verbreiteter Irrtum scheint auch der zu sein, daß Unteroffiziere und Mannschaften jetzt in jeder beliebigen Wagenklasse Platz nehmen dürfen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Militärpersonen von den Eisenbahnen nicht frei befördert, sondern daß alle Leistungen der Eisenbahnen von dem Deutschen Reich bezahlt werden. Ist es daher aus diesem Grunde schon nicht gleichgültig, welche Wagenklasse von den Militärpersonen benutzt wird, so kommt hinzu, daß Unteroffiziere und Mannschaften auf Grund von Militärfahrkarten und Militärfahrtscheinen im allgemeinen nur die Berechtigung zur Benutzung der 3. Klasse haben. Nur wenn die absendende Militärbehörde die Ueberzeugung hat, daß aus irgend einem Grunde, beispielsweise in Rücksicht auf die Art der Verwundung oder den Zustand des Verwundeten, die Beförderung auf Postersitzen nötig sei, kann sie dies in den Militärfahrtscheinen eintragen, worauf dann der Verwundete in einer entsprechenden Klasse befördert wird. Die Staatsbahnverwaltung hat in zahlreiche Schnellzüge besondere Abteilwagen für einzeln reisende Verwundete eingestellt. Diese Wagen erleichtern die Unterbringung Verwundeter, die der Hilfe beim Ein- und Aussteigen bedürfen und erleichtern es ferner dem Roten Kreuz, auf Unterwegsstationen Stärkungsmittel zu verabreichen. Es ist daher nicht zu billigen, wenn Reisende die Verwundeten veranlassen, in anderen Abteilen oder in Abteilen Platz zu nehmen, für die die Militärfahrtscheine nicht gelten. Den Verwundeten, die häufig mehrere Tage unterwegs sind, wird damit keine Wohlthat erwiesen, zumal wenn sie dann noch durch Fragen um die ihnen nötige Ruhe gebracht werden.

(Frankfurt a. M., 21. Okt. Stabsarzt der Reserve Prof. Dr. Schwenkenbecher, Direktor der Medizinischen Klinik, erhielt das Eisene Kreuz. — Prinz Oskar von Preußen besuchte gestern in Begleitung seiner Gemahlin die in den Lazaretten untergebrachten Verwundeten und beschenkte sie reichlich mit Blumen und Zigarren.

Aus aller Welt.

Berlin, 20. Okt. Das „Tageblatt“ erfährt von ununterrichteter Seite, daß der Bundesrat Erörterungen über die Einführung von Höchstpreisen für Brot, Getreide und Mehl abgeschlossen habe und daß eine entsprechende Verordnung fertig vorliege; sie werde voraussichtlich noch in dieser Woche veröffentlicht werden und könne den spekulativen Aufkäufern von Getreide und Mehl Enttäuschungen bereiten.

* Kardinal Mercier teilt mit, daß er am 20. d. Mts. den Sitz seines Bistums wieder nach Mecheln verlegen werde.

* Die Einwohner von Meh, die zur Entlastung der Festung Meh im Tonus untergebracht worden waren, sind auf behördliche Anordnung wieder heimgekehrt.

An England.

Im Schutte Deiner Hütten sollst Du's büßen,
Was Du an Schande in die Welt gebracht,
Das Heiligste, Du tratest es mit Füßen,
Und hast den Weltbrand frevelnd angefaßt.

Du, England, wohnst Dich ruhmvoll auserlesen,
Prahlst, daß die Menschlichkeit Dein Erbeil sei,
Doch von Gemeinheit strotzt Dein ganzes Wesen,
Und Deine Frömmigkeit ist Heuchelei.

Die Welt läßt Du für Deinen Geldsack bluten,
Und kriecht hynämenleich im Hinterhalt,
Was kümmern Dich die roten Flammengluten,
Und all der Jammer, der zum Himmel schallt!

Doch wehe Dir, schon steigt aus Blut und Leichen
Gespensterhaft ein Heer von Schatten auf.

Vor denen Deine Männer selbst erleiden,
Und keine Macht hemmt ihren wilden Lauf.

Die Rache wird den Erdball umgestalten,
Und wo die deutsche Heldenfaust nicht reicht,
Da läßt der Himmel jene Mächte walten,
Für die Du selbst den grausen Weg gezeigt.

Du gehst bergab, ich sehe Knochenhände,
Die Angst und Hunger ballt zur Wahnsinnsrut,
Nicht Du, nein, Gott bestimmt des Kampfes Ende
Und heischt für Deine Blutschuld auch Dein Blut.

Louis Engelbrecht.

Zehn Gebote des Nichtkämpfers.

Der bekannte Schriftsteller Reinhold Ortman stellt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgende Gebote für Nichtkämpfer auf:

1. Du sollst unerschütterlich sein in dem Vertrauen auf den Sieg der gerechten Sache Deines Volkes, und Du sollst ohne törichte Ruhmredigkeit dies Vertrauen auch den Kleinmütigen in Deiner Umgebung mitzuteilen wissen.

2. Du sollst allezeit eingedenk sein, daß Du in der schweren Zeit der Prüfung Dir selber und Deinen persönlichen Interessen nicht besser dienen kannst, als indem Du alle Deine Kräfte und Gaben dem Wohle des Vaterlandes nutzbar machst.

3. Du sollst mit offener Hand der heldenmütigen Verwundeten gedenken, die für Dich und Deinen Heerd gekämpft und gebtutet haben.

4. Du sollst nicht abseits stehen, wenn es gilt, für die noleidenden Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger zu sorgen.

5. Du sollst rechtschaffen, und wenn es sein muß, mit Selbstverleugnung allen Deinen Verpflichtungen nachkommen, vor allem gegen diejenigen, die wirtschaftlich schwächer sind als Du.

6. Du sollst nachsichtig sein gegen Deinen Schuldner, wenn die Not der Zeit es ihm zeitweilig unmöglich macht, Dir gerecht zu werden.

7. Du sollst nicht persönlichen Vorteil ziehen wollen aus der Not Deines Volkes. Denn wer in solchen Zeiten danach trachtet, sich zu bereichern, der handelt ehrlos und verbrecherisch an seinem Vaterlande.

8. Du sollst für Dich und Deine Angehörigen auf jeden Luxus und auf alles üppige Wohlleben verzichten, solange Hunderttausende Deiner Brüder für Dich Mühsal und Entbehrung leiden.

9. Du sollst dem feindlichen Gefangenen begegnen, wie Du willst, daß Deinen in Feindeshand gefallenen Brüdern begegnet werde.

10. Du sollst keinen anderen Nachrichten Glauben schenken als denen, die von berufener Stelle beglaubigt sind. Die deutsche Heeresleitung belügt Dich nicht. Dankbar und ohne Ueberhebung sollst Du jeden Erfolg der deutschen Waffen hinnehmen. Eine ungünstige Kunde aber oder ein schweres Leid, das höherer Wille durch den Verlust eines teuren Angehörigen über Dich verhängen könnte, sollst Du mit jener edlen Standhaftigkeit und jenem hohen Mute tragen, die allein des deutschen Mannes und des deutschen Weibes würdig sind.

Nach dem Fall von Antwerpen

dringen unsere tapferen Truppen immer weiter vor, und damit nun auch unsere Leser in der Lage sind, sie auf ihren sämtlichen Zügen zu begleiten, haben wir auf unserer Kriegskarte vom westlichen Kriegsschauplatz auch eine Sonderkarte von Antwerpen und weiterer Umgebung anbringen lassen, auf welcher sämtliche Befestigungen und auch die überschwemmten Gebiete deutlich sichtbar sind. Natürlich wird diese Karte auch Wert behalten nach dem Fall von Antwerpen, da weitere Operationen zu Wasser und zu Lande von diesen Punkten ausgehen werden. Eine weitere Verbesserung unserer schon so ausgezeichneten Kriegskarte ist die Hinzunahme einer Sonderkarte von Paris und seinem Befestigungsgürtel, von dem hoffentlich unsere Leser recht bald Gebrauch machen können.

Auch die östliche Karte ist nach allen Richtungen hin verbessert, insbesondere sind überall noch Ortsnamen aufgenommen, wo es vermächlich zu Entscheidungskämpfen kommen wird.

Trotz aller dieser Verbesserungen bleibt der fabelhaft billige Preis von 40 Pfg. für eine Karte einschl. Sonderkarten für unsere Leser bestehen.

Die Karten sind in unserer Geschäftsstelle und bei den Zeitungsboten erhältlich.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 25. Oktober, 20. n. Trinit.
Gottesdienst.

In der Stadtkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Schwabe.

Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst. Pfr. Schwabe.

Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche für die Markluskirche.
Pfarrer Schwabe.

Abends 5 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.

Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markluskirche.

In der Johanneskirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Johanneskirche.
Pfarrer Ausfeld.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 7½ Uhr: Vereinigung der konfirmierten männlichen Jugend der Lukasgemeinde im Lukasaal.

Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung im Johannesaal.

Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbekanntmachung. Pfarrer Ausfeld.

Freitag, den 30. Oktober, nachmittags ½ 6 Uhr: Vereinigung der konfirmierten weiblichen Jugend der Johanneskirche im Johannesaal.

Nächstkünftigen Sonntag, den 1. November, feiern wir das Reformationsfest, wobei in beiden Kirchen die alljährliche Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung erhoben und im Abendgottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl gehalten wird. Anmeldungen werden vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, 24. Oktober.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Sonntag, 25. Oktober.

21. Sonntag nach Pfingsten.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. 8 Uhr: Ausstellung der hl. Kommunion.

Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Nachmittags um 6 Uhr: Christenlehre; darauf Rosenkranzandacht mit Segen.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, abends um 6½ Uhr ist Rosenkranzandacht mit Segen.

Diaspora:

In Grünberg um 9½ Uhr.

In Hungen um 10 Uhr.

Feldpost-Bezug der Gießener Zeitung.

Um unseren Soldaten auch im Felde regelmäßig Nachrichten aus der Heimat zu verschaffen, haben wir eine besondere

Feldpostbestellung

auf die „Gießener Zeitung“ eingerichtet.

Die Einrichtung ist so gedacht, daß Angehörige oder Freunde von Feldzugsteilnehmern bei unserer Expedition den Namen des Feldzugsteilnehmers, der die Zeitung erhalten soll, mit den erforderlichen Angaben (Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron oder Abteilung und Batterie) angeben.

Der Bezugspreis von nur 15 Pfg. für den Monat ist franco beizulegen. Daraus wird von unserer Expedition die Zeitung an die angegebenen Feldadressen als Streifbandsendung verschickt.

Bestellungen auf diese Feldpostsendungen, die im August einlaufen, werden für den Rest des Monats August kostenfrei erledigt.

Wir hoffen, daß von dieser Einrichtung, die von uns unter Verzicht auf jeglichen Gewinn getroffen ist, reichlich Gebrauch gemacht wird und bitten jedermann, für ihre Verbreitung besorgt zu sein.

Verlag der „Gießener Zeitung“,
Seltersweg 83 (mittlerer Laden).

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu ¼, ½, 1 Pfund, Preis 15, 30, 60 Pfg.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's **Gustin**.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Preis von schädli. Bestandteil Dose Mk. 1,15 u. 2,25

Orig.-Packung ges. geschützt

Rich. Schubert & Co., Weinhöfen

Ze haben in allen Apotheken



Miele

die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Güfersloh, Westf.

Lazarett-Bettstellen

und Zugfederbetten
alles aus Winkelisen, ferner
Schondecken u. Auflegematrizen
liefert als eigene Fabrikate billigst

P. A. Rentrop, Altena i. W.

Reinhardtquelle

die Wildungen
das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herabgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen u. gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlfinden ein, welches früher nicht vorhanden war. Man frage den Arzt. Literatur frei durch Reinhardtquelle G. m. b. H. bei Wildungen. Reinhardtquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Lieferung direkt ab Quelle.



Steckenpferd-Seife

die beste Linsenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50-Pfg. Überall zu haben.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. M. 3.50, extra stark Mk. 5.50 p. Flasche. Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**



DEUTZER DIESELMOTOREN

arbeiten mit Rohöl aller Art. Ein muster-gültiges Erzeugnis moderner Massen-fabrikation. Bei genauester Ausführung aller Einzelteile mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch ca. 1-2 Pfg. pro PS u. Std. Gas- und Ölmaschinen. Deutz. Zweigfabrikation Frankfurt, Traunstr. 47.

Spiritus-Hängelicht

MARLA
brennt
3mal so billig
wie
Petroleumlicht

Prob Lampe
ohne Kaufzwang

Gedr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Metallbetten an Privat- Katal. frei. Holzrahmenmatrizen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Exbl. 1. Thür.

Strickmaschinen aller Systeme, m. M. 30-50 Anzahlung. Katal. frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Eine Dame teilt es der andern mit: „Favorit, der beste Schnitt!“ Welche Freude und Ersparnis liegt im selbstgefertigten Kleid! Wieviel Nützliches kann jede Dame leisten, wenn sie Blusen, Röcke, Kinderkleider, Wäsche etc. selbst schneidet. Es gelingt ihr aufs Beste, wenn sie die so zuverlässigen und eleganten Favoritschnitte der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 verwendet. Prospekt Nr. 20 gratis! Vergleiche auch die Favoritmodelle i. der Modenbeilage dieser Zeitung. Ausführliche Anleitung durch das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), Favorit-Handarbeitsalbum (nur 50 Pf.) *Hier erhältlich bei:

Kypotheken-Kapital untergünstigen Bedingungen durch Hypothek-Credit-Bank Berlin S. W. 47.

Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter Weingutsbesitzer Nieder-Ingelheim a. R.

Institut Boltz Einj., Fähn. Prim., Abitur Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur einer deutschen Versicherungsgesellschaft ist mit bestehendem Anfall zu vergeben. Hohe Bezüge werden gewährt. Vermittler werden ebenfalls angestellt. Offerten unter O. 6268 an Haasenstein & Vogler, A-G Frankfurt a. M.

Tüchtiger Schlosser und Werkzeugdreher an saubere Arbeit gewöhnt, für sofort gesucht. Vorzuziehen bei Friedrich Hoffmann, Präzisions-Werkzeugfabrik Burgsolms a. d. Ruhr.

Kyllhäuser-Technikum Frankenhäuser Maschinen- u. Elektr.-Ing. Werkm.-Abt. Dir. Prof. Huppert

Redegevandte, arbeitslose Herren erhalten lohnende Gelegenheitsarbeit. Bewerber wollen sich melden beim Städtischen Arbeitsnachweis, Gießen, Alterweg 9.

Hautleiden

entstehen durch unweiches Blut, können deshalb auch nur durch unsere reichhaltig grüdüliche Dauerbehandlung geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll wirkende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Aufzu-Echtung, München (Bay. Halle)

Die potentamlich geschädigten sind in Gießen in der Berlin-Hofstr. 30 zu hab. Beifendet auch nach Kaufmänn.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK-MARKE

Matadorstern beste Schweißwollen für Strumpfe & Socken. nicht einlaufend nicht filzend. 4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste) Sternwollspinnerei-Altena-Bahrenfeld



Dauernde Freude

an seinem Fahrrad Superior-Rad hat jeder, der ein ist von bester Qualität u. im Preise außerordentl. billig. — Reich illustrierte Preisliste kostenlos. Hans Hartmann A.-G. Eisenach. Leistungsstärkstes Sporthaus der Branche.

Ankauf-Verkauf

von Altisen, Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Fluss, etc. Wädeln, Perlen, Schmuck, Gold- und Silberwaren Münzen und Antiquitäten. Louis Rothberger, Witten.



Luhns

Wash-Extract mit Rohband Salm-Terp-Kern-Seife u. Luhnit-Abdrucken-Bimsstein-Seife 30 Pfg. Luhn's Seifen-Fabrik-Damen

10 Pfg. Kriegs-Verkaufsartikel

noch nicht im Handel. Rüter g. 10 Pfg. Porto. P. Kopp & Co., Frankfurt a. M., Langestr. 53 p.

Bekanntmachung.

Es liegt noch ein Bedarf an nicht dienstpflchtigen und an kriegsfreiwilligen Kraftwagenführern vor. Die Betreffenden wollen sich daher umgehend beim Bezirkskommando hier schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihres Führerscheines melden. Gießen, den 23. Oktober 1914. Groß. Bezirkskommando. Raumann, Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

Lieferung v. Walzmaterialien.

Die Lieferung der für die Kreisstraßen des Kreises Gießen im Jahr 1915 erforderlichen Walzmaterialien, nämlich von 5700 Cbm. Basaltkleinschlag, 900 Cbm. Basaltgries und 1450 Cbm. Sand soll öffentlich vergeben werden. Die Angebotsunterlagen liegen während der Dienststunden auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten (Regierungsgebäude Landgraf-Philipp-Platz 3), Zimmer Nr. 22, zur Einsicht offen. Schriftliche Angebote, deren Unterlagen gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben werden, sind bis Dienstag, den 27. Oktober l. J., vormittags 10 Uhr, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen. Freie Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten, ebenso eine Zuschlagsfrist von 4 Wochen. Der Groß. Kreisbauinspektor: Sechler.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbs-unterrichtsbefreite Methode Rustin Die landwirtschaftlichen Fachschulen Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Pflanzl., Zoologie, Geschichte, Geographie. Ausgabe A: Landwirtschaftsschule Ausgabe B: Ackerbaulehre Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige Allgemein- und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbenes Resultat dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekundär- u. Hochschulbildung, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbau- u. bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezöhlen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen. Ausd. durch das Studium nachfolgender Werke lagten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägige Stellung: Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann. Ausführl. Prospekte u. ersuchende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Requiem monatliche Teilzahlungen. — Breieller Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst. Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Höhere Privatschule Darmstadt.

Grüner Weg 10. Fernsprecher 1512. Die Anstalt bereitet in sorgf. persönlichem Unterricht zur Einj., Prim., Fähnrichs- und Reifeprüfung vor. Prüfungsergebnisse und sonstige Mitteilungen durch den Vorsteher S. Rupp.

Deutsches Erzeugnis!

Stollwerck „Gold“

Schokolade { Kakao-Pulver
Tafeln, Täfelchen, Plättchen 125 250 500 Gr. Pakete
25 50 100 50 1 2 1/2

Überall erhältlich.

Deutsches Erzeugnis!

Samstag, den 24. Oktober 1914.

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag), zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitfragen. Preis: 1 Pf. — Anträge für die Schriftleitung: 112 Verlag, Geschäftsstelle 51. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. — vierteljährlich, auschl. Postgeb. 2.00. — Haupt- u. Verlagsleiter: Aug. Goeh. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeh.; für „Feuilleton“, „Gemischtes“ und „Gerichtssaal“: Karl Neurath; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: G. Beck.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Erfolgreiches Vordringen der Deutschen!

(WTR.) Großes Hauptquartier, 24. Oktober vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Nier-Kanal-Abschnitt sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns, mit erheblichen Kräften den Kanal zu überschreiten. Westlich Npres und südwestlich Ville drangen unsere Truppen in heftigem Kampfe langsam weiter vor. Ostende wurde gestern in zweckloser Weise von englischen Schiffen beschossen.

Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts. Es wurden mehrere französische Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangener gemacht. Zwei französische Flugzeuge wurden hier heruntergeschossen. Nördlich Toul bei Fliren lehnten die Franzosen eine ihnen von uns zur Bestattung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Toten und zur Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

Russische Angriffe sämtlich zurückgewiesen!

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

Amtliche Bestätigung der Verluste der englischen Flotte.

Berlin, 24. Oktober. Die bereits früher nichtamtlich gemeldete, am 13. Oktober mittags erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hawke“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hierdurch amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Am 20. Oktober ist der englische Dampfer „Glitra“ in der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot durch Öffnen der Ventile versenkt worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff in den Schiffsbooten verlassen hatte.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes
Behncke.

